

Auswertung der Perspektivegruppe an der Verbundschule Rohr in Stuttgart – September 2016

Diplom-Soziologin Anna Riedl

Die Perspektivegruppe wurde 2014 ins Leben gerufen und soll in Stuttgart lebenden, nicht beschulten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, einen Weg zurück in reguläre Beschulungsformen zu finden und Schulabbruch zu vermeiden. Diese Studie soll auf Basis der statistischen Daten des Projekts, eines Fragebogens für Schüler am Schuljahresende sowie eines qualitativen Telefoninterviews mit Elternteilen, den Erfolg der Perspektivegruppe messen und bewerten.

Einleitung. Die Verbundschule Stuttgart-Rohr ist derzeit die einzige öffentliche Schule für Erziehungshilfe und Förderschule in Stuttgart. Der Schulträger ist die Stadt Stuttgart. Insgesamt hat die Schule ca. 100 Schüler, von denen ca. 50 an der Stammschule beschult werden. Alle anderen Schüler befinden sich in inklusiven schulischen Bildungsangeboten. Aufgrund dieser Besonderheiten wurde die Verbundschule ausgewählt, das Projekt Perspektivegruppe mitzutragen. Die Dienst- und Fachaufsicht im schulischen Bereich (der sonderpädagogischen Fachkräfte) liegt beim Staatlichen Schulamt Stuttgart, für die sozialpädagogischen Fachkräfte bei der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V. (eva). Letztere begleitet das Projekt aus sozialpädagogischer Sicht. Die Evaluation durch die bei Projektbeginn einbezogene Pädagogische Hochschule Ludwigsburg konnte leider nicht wie geplant realisiert werden, weswegen Diplom-Soziologin Anna Riedl im Sommer 2016 mit der Auswertung der bisherigen Maßnahmen der Perspektivegruppe beauftragt wurde. Gemeinsam mit Bianka Horinek sowie Vanessa Weiler und Hannes Schwarz (SozialpädagogInnen der eva) wurde dazu ein Konzept entwickelt, welches folgende Schritte beinhaltet:

1. Die statistischen Daten, die während des Projekts über die Schülerinnen und Schüler festgehalten wurden (Alter, Verweildauer, erarbeitete

Perspektive), werden in anonymisierter Form als Basis dieser Auswertung herangezogen.

2. Die von den Sozialpädagogen der eva zum Schuljahresende erstellten Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse in diesen Bericht eingefügt.
3. Qualitative telefonische Befragungen mit drei Elternteilen, deren Kinder sich noch in der Perspektivegruppe befinden, beziehungsweise kürzlich in eine andere Maßnahme weiter vermittelt werden konnten, werden den Erfolg der Perspektive aus Sicht der betroffenen Eltern darstellen.

Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 wurde auch die Arbeit der Perspektivegruppe an der Verbundschule Stuttgart-Rohr ins Leben gerufen. Das Projekt soll mindestens für die Dauer von 3 Jahren bestehen und folgendes Ziel verfolgen: Jugendliche, die aufgrund schwieriger familiärer oder historischer Umstände keinen regelmäßigen Besuch einer Stammschule aufweisen können, sollen in Verbindung mit Hilfen zur Erziehung in die Perspektivegruppe aufgenommen werden. Dort soll der Bezug zum Schulbesuch durch die enge Arbeit mit Lehrern und Sozialpädagogen sowie die Betreuung in nur kleinen Gruppen wieder hergestellt werden. Nach maximal einem Jahr soll gemeinsam eine Perspektive erarbeitet werden, die den

Schülerinnen und Schülern ermöglicht, wieder regulär beschult zu werden.

Auswertung der statistischen Daten. Zum jetzigen Zeitpunkt können Auswertungen von zwei kompletten Schuljahren getätigt werden. Die Daten hierzu entstammen der Statistik durch das sonder- und sozialpädagogische Personal der Perspektivegruppe. Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 6,3 Monaten wurden seit Beginn des Projekts 19 Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 17 Jahren durch die Perspektivegruppe betreut. Davon waren 3 Teilnehmerinnen weiblich, während die große Mehrheit männliche Teilnehmer waren. 13 Teilnehmer konnten die Perspektivegruppe bereits hinter sich lassen, während 6 Schülerinnen und Schüler derzeit in der Gruppe aufgenommen sind. Lediglich zwei der 13 Absolventen verließen die Gruppe ohne jegliche Perspektive, die anderen 11 konnten in verschiedene Angebote, wie Außen- und E-Klassen an Schulen im Stuttgarter Raum, inklusive Beschulungsformen, eine berufsbildende Maßnahme, an das ADHS-Gymnasium, kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken sowie stationäre Jugendhilfeeinrichtungen, vermittelt werden. Auch bei den sechs derzeitigen Teilnehmern der Gruppe konnten bereits vier Perspektiven entwickelt werden, während zwei Kinder/Jugendliche noch auf der Suche nach der passenden Möglichkeit zur Weiterentwicklung sind.

Die durch die Pädagogen entwickelten **Fragebögen** zur Auswertung der Meinungen der Kinder und Jugendlichen zum Ende des Schuljahres wurden in diesem Jahr zum ersten Mal eingesetzt, sodass lediglich die Ansichten von vier Schülerinnen und Schülern erhoben werden konnten. Die durch einen Smiley zu bewertenden Fragen wurden dabei vollständig ausgefüllt, während die offenen Fragen zum generellen Gefallen oder

Missfallen der Perspektivegruppe meist nur mit Hilfe der Sozialpädagogen beantwortet werden konnten. Nichtsdestotrotz kann eine Tendenz abgelesen werden, was die einzelnen Teilnehmer von der Arbeit der Perspektivegruppe halten (der Fragebogen befindet sich im Anhang).

So kreuzte nur ein Schüler auf die Frage nach dem Gefallen der Perspektivegruppe den neutralen Smiley an, die anderen drei bewerteten diese als positiv. Der persönliche Stundenplan wurde dreimal positiv und einmal als negativ angegeben. Positiv bewertet wurden außerdem die netten Lehrer, das Sofa im Klassenzimmer sowie die Einzelbetreuung der Kinder und Jugendlichen. Negativ festgehalten wurden der häufige Stundenplanwechsel, die teilweise Abwesenheit von nur wenigen weiteren Teilnehmern der Gruppe und das fehlende Mittagessensangebot. Schülerübergreifend kann festgehalten werden, dass die Perspektivegruppe vermehrt positiv bewertet wird und den Jugendlichen nur wenig bis gar nichts Negatives oder zu Verbessernendes einfallen wollte. Auch wenn in Anwesenheit des Betreuungspersonals eine negative Bewertung der Gruppe eher unwahrscheinlich ist, kann insgesamt das Fazit gezogen werden, dass die Arbeit der Perspektivegruppe einen positiven Eindruck auf die Kinder und Jugendlichen macht, die aus den unterschiedlichsten familiären Hintergründen stammen.

Der dritte Teil dieser Arbeit besteht wie oben genannt in der Auswertung von drei qualitativ geführten Telefoninterviews mit zwei Müttern und einem Vater von Jugendlichen, die derzeit noch die Perspektivegruppe besuchen oder kürzlich abgeschlossen haben. Die Auswahl dieser Elternteile wurde durch die Pädagogen der Gruppe getroffen und die Kontaktdaten zur Verfügung gestellt. Durch diese nicht

zufällige Auswahl an Eltern ist sicherlich eine leichte Verzerrung zum Positiven hin festzustellen. Die Befragung selbst wurde jedoch durch eine unabhängige dritte Person durchgeführt, welche zu Beginn des Interviews darauf verwies, nicht aktiv an der Perspektivegruppe mitzuwirken. Außerdem wurden die Teilnehmer auf die Freiwilligkeit des Interviews und das Beantworten von einzelnen Fragen hingewiesen. Die zwanglose Gesprächsatmosphäre, die zusätzlich durch die Anonymität des Telefonats unterstützt wurde, verleitet daher zu der Annahme, dass die Antworten ehrlich gegeben wurden. Die einzelnen Fragen sowie die festgehaltenen Antworten werden diesem Bericht anonymisiert ebenfalls im Anhang zur Verfügung gestellt. Das Ziel dieser Befragung bestand darin, die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen aus Sicht der Eltern einschätzen und bewerten zu können.

Auf die Frage nach dem Schulverhalten der Jugendlichen vor der Aufnahme in die Perspektivegruppe gaben zwei der drei Eltern an, dass ihre Kinder bis zu zwei Jahren gar nicht in der Schule waren. Das dritte Kind ging zwar regelmäßig zur Schule, legte jedoch ein sehr auffälliges Verhalten an den Tag. Alle Eltern konnten sich bereits beim ersten Kontakt mit der Institution Perspektivegruppe mit der Idee anfreunden und die Sinnhaftigkeit des Projekts bestätigen. Zum Verhalten des Kindes in der Perspektivegruppe konnten alle Eltern bestätigen, dass der Schulbesuch nun regelmäßig stattfindet und die SchülerInnen sich in der Gruppe sehr wohl fühlen. Ein Elternteil gab sogar an, dass sich das Verhalten seines Kindes komplett verändert hätte und es nun einen guten Eindruck mache. Für alle drei Kinder und Jugendlichen konnte eine Perspektive erarbeitet werden, die die Eltern hoffnungsvoll stimmt, dass beispielsweise ein Hauptschulabschluss

möglich ist und die negativen schulischen Erfahrungen der Kinder in Vergessenheit geraten können. Auf die Frage nach den Verbesserungsmöglichkeiten der Perspektivegruppe wurde genannt, dass die Kommunikation zwischen den Lehrern und Pädagogen zu den Eltern noch etwas verbessert werden könnte und ein regelmäßiges Informieren der Eltern über den Leistungsstand des Kindes gewünscht wird. Ein anderes Elternteil gab an, dass es die Kommunikation als sehr gut empfunden habe, dies aber hauptsächlich darauf beruhe, dass die Person selbst regelmäßig aktiv das Gespräch mit den Pädagogen suche. Ein weiterer Wunsch bestand darin, das Angebot – zumindest teilweise – auch auf den Nachmittag auszuweiten. Die Abschlussfrage nach dem Weiterempfehlen der Perspektivegruppe wurde von allen drei Eltern einstimmig mit „auf jeden Fall“ beantwortet.

Fazit. Die Elterninterviews zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle drei Eltern eine merkliche Verbesserung des schulischen Verhalten Ihres Kindes bemerkt haben und dadurch die Arbeit der Perspektivegruppe als sehr wertvoll empfunden wird. Verbesserungsvorschläge bezogen sich hauptsächlich auf organisatorische Aspekte der Gruppe, Kritik an der Vorgehensweise oder der pädagogischen Arbeit wurde überhaupt nicht genannt.

Diese aus drei Teilen bestehende Auswertung der Arbeit aus zwei Jahren Perspektivegruppe kann als generelles Fazit dieses pädagogischen Konzepts einen sehr positiven Eindruck ziehen. Bereits die statistischen Daten bezeugen, dass von den knapp 20 Schülerinnen und Schülern nur zwei und damit nur gut 10% der Teilnehmer ohne Erfolg aus der Gruppe entlassen wurden, während für die restlichen Schüler eine weiterführende

Perspektive geschaffen wurde, oder noch geschaffen wird. Die Evaluation der Schülerfragebögen unterstützt dieses positive Bild, da alle Jugendlichen die Perspektivegruppe positiv oder zumindest neutral bewerten. Das Lehrpersonal wird als sehr freundlich empfunden ebenso wie das individuelle Eingehen auf die einzelnen Bedürfnisse. Der mit den Elterninterviews dritte Teil zeigt außerdem deutlich, dass jedes Elternteil einen positiven Effekt der Perspektivegruppe auf ihre Kinder ableiten konnte. Die positive Entwicklung der Jugendlichen wurde von jedem Befragten hervorgehoben und bestätigt. So konnte von zum Teil völlig der Schule abwesend gemeldeten Schülerinnen und Schülern ein

regelmäßiger Besuch der Perspektivegruppe festgestellt werden, welcher in manchen Fällen aller Voraussicht nach sogar zu einem Hauptschulabschluss führen wird. Um die jährlich ca. 60 der Schule fern bleibenden Kinder und Jugendlichen im Kreis Stuttgart wieder in eine Beschulungsform zurückzuführen, wird die weitere Förderung des Projektes „Perspektivegruppe“ empfohlen. Des Weiteren wird zu einer regelmäßigen Evaluation des Projektes geraten, da nur hierdurch der tatsächliche Erfolg der Maßnahmen gemessen werden kann. Neben regelmäßigen, standardisierten Fragebögen für die Schüler sollten auch alle Eltern nach Abschluss der Maßnahme die Resultate dieser bewerten und festhalten müssen.

Quelle: Konzeption zur Perspektivegruppe – 2015

Anhang:

- Anonymisierte statistische Daten zur Perspektivegruppe
- Fragebogen Schüler
- Anonymisierte Elterninterviews

SchülerInnen-Statistik

Geschlecht	Geburtsdatum	Verweildauer	Perspektive	Monate in Gruppe
m	13 Jahre	? - 28.07.15	ADHS-Gymnasium Esslingen	
m	06.05.2000	20.10.14 -17.07.15	BBW Waiblingen	8
m	05.04.2005	?-28.07.15	Außenklasse Bodelschwingh-Schule	
m	01.11.2003	15.09.14 -15.02.16	E-Klasse Verbundschule Rohr	5
w	10.11.1999	?-29.02.16	Hilfe ohne Perspektive beendet	
m	28.09.2003	07.01.15 - 21.02.16	Außenklasse Dietrich-Bonhoeffer-Schule	13
m	07.10.2002	30.06.15 - 05.02.16	E-Klasse Verbundschule Rohr	8
w	31.07.2004	17.11.15 - 22.03.16	Probe Mädchenklasse Albert-Schweitzer-Schule	4
m	19.05.2000	10.11.15 -	vom BZ aufgrund fehlender Anwesenheit beendet	
m	10.10.2001	03.02.16 - 23.03.16	stationäre Unterbringung inkl. Schule Ziegelhütte	2
m	08.01.2006	09.03.16 - 12.05.16	stationäre Unterbringung inkl. Schule Sperlingshof	2
m	04.11.2005		Dietrich-Bonhoeffer-Schule	
m	27.02.2003		Wechsel in KJP	
m	13.08.2004	seit 14.09.15	Seelachschule /Bernsteinklinik	12
m	01.03.2002	seit 14.09.15	Werkrealschule oder E-Klasse Verbundschule Rohr	12
m	17.02.2001	seit 27.01.16	evtl. Projekt Yusuf	7
m	18.03.2003	seit 07.03.16	noch keine Perspektive	5
w	09.06.2006	seit 03.06.16	Mädchenklasse Albert-Schweitzer-Schule	2
m	24.01.2002	seit 07.06.16	noch keine Perspektive	2
			Mittelwert	6,31

Fragebogen Schüler

Lieber xy,

deine Zeit bei uns ist nun zu Ende und du bist jetzt an deiner neuen Schule. Uns interessiert noch deine Meinung über die Perspektivegruppe und wir würden uns sehr freuen, wenn du dir kurz Zeit nimmst und die folgenden Fragen beantwortest.

Vielen Dank und liebe Grüße,
das Team der Perspektivegruppe

1. Wie hat es dir in der Perspektivegruppe gefallen?



2. Wie gerne bist du zur Schule gegangen?



3. Wie zufrieden warst du mit deinem Stundenplan?



4. Was hat dir in der Perspektivegruppe gut gefallen?
5. Was hat dir nicht so gut gefallen?
6. Was war anders als in deiner letzten Schule?
7. Was können wir besser machen?

Elternbefragung

	Elternteil 1	Elternteil 2	Elternteil 3
Wann haben Sie zum ersten Mal von der Perspektivegruppe gehört?	Vor ca. 2 Jahren.	Vor ein paar Monaten.	Vor ungefähr einem Jahr.
Wie war Ihr erster Eindruck von der Perspektivegruppe?	Wenig Berührungspunkte, aber gut	Gute Idee	System sehr in Ordnung, sinnvoll.
Wie war das Schulverhalten Ihres Kindes vor der Aufnahme in die Perspektivegruppe?	Ängstlich, verunsichert, XX war ein Jahr gar nicht in der Schule.	XX war immer in der Schule, aber sehr auffälliges Verhalten.	XX war 2 Jahre so gut wie gar nicht in der Schule, wenn doch, gab es Probleme.
Wie kommt/kam Ihr Kind in der Perspektivegruppe zurecht?	Hat sich sehr wohlgefühlt, geht sehr gerne hin.	Nach meinem Stand sehr gut.	Geht nun jeden Tag hin, ist viel aufgeschlossener, Motivation ist gestiegen, ist konzentrierter.
Auf einer Skala von 1 sehr schlecht bis 5 sehr gut, wie bewerten Sie das tägliche Angebot der Perspektivegruppe?	Anfangs sehr gut, nun hat schon länger kein Gespräch mehr mit den Lehrern stattgefunden.	5, sehr gut, sehr zufrieden mit den Lehrern.	4
auf einer Skala von 1, sehr schlecht bis 5 sehr gut, wie bewerten Sie die Einstellung Ihres Kindes zur Perspektivegruppe?	XX ist mit Lehrern zufrieden, aber mit Mitschülern unzufrieden, da diese zu laut und zu unruhig seien, mag Sport nicht sehr gern, aber sonst geht XX sehr gerne hin.	5, sehr gut, hat sich wohlgefühlt.	Anfangs keine Lust, inzwischen geht XX aber regelmäßig hin.
Hat sich das Schulverhalten Ihres Kindes durch die Perspektivegruppe verändert?	Ja, sehr stark.	Wird man an der neuen Schule sehen.	Es gefällt XX, hat sich komplett verändert, macht einen guten Eindruck.
Was gefällt Ihnen an der Gruppe weniger gut? Was könnte verändert werden?	Schule sollte auch nach Schulschluss Freizeitangebote anbieten, wünscht sich mehr Informationen von den Lehrern über die Leistungen des Kindes.	Alles prima.	Wenn man sich als Elternteil bemüht und den Kontakt zu den Lehrern und Pädagogen aufrechterhält, ist die Kommunikation sehr gut und die Aufgaben für das Kind werden individuell angepasst.
Konnte eine Perspektive für Ihr Kind erarbeitet werden?	Ja, HS Abschluss wird derzeit angestrebt in Sonderbedarfsgruppe der Schule, klappt gut bisher.	Ja, nach den Ferien in eine kleine Klasse einer anderen Schule.	Ja, soll HS-Abschluss an dieser Schule machen.
Würden Sie einem anderen Kind mit Problemen in der Schule die Perspektivegruppe empfehlen?	Auf jeden Fall.	Auf jeden Fall.	Bei Verhaltensproblemen auf jeden Fall. Gäbe es diese Gruppe nicht, hätte es keine Erfolge gegeben!